

Herne Anzeiger



Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Verkaufspreis halbmöndlich Mark 1,08, monatlich Mark 2,16, frei ins Haus gebracht; durch die Post monatlich Mark 2,20, einschließlich 48 Pf. Postgebühren, hierzu Beleggeld 36 Pf. — Postfachkonto: Dortmund 1907.

Kreisanzeiger für den Stadtkreis Herne
Gobinger Anzeiger / Gerthor Anzeiger
Druck und Verlag: Koethers & Röttches, Herne
Hermann-Öhring-Straße 8, neben der Hauptpost.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumbühne 4 Pf., im Teilteil 25 Pf., Vereinskalender (im Teilteil) je mm 10 Pf., Wähler- und Gemeinderatsanzeigen je mm 3 Pf., Ziffer- und Ausweisgebühren 25 Pf., Fernsprecher: Sammel-Nr. 33341 / Drahtschlüssel: Anzeiger Herne.

Nr. 198 (Erstes Blatt)

Montag, den 24. August 1936

32. Jahrgang

Stoßtrupp der Weltrevolution

Moskau, 23. August.

Die ungeheuren Aufrüstungsmaßnahmen der Sowjetregierung, die in den letzten zwei Jahren Schritt um Schritt durchgeführt wurden, und die die Rote Armee zu dem gewaltigsten Angriffsheer aller Zeiten gemacht haben, werden von den bolschewistischen Führern amtlich damit begründet, daß die Sowjetunion „einen sicheren Schutz des Friedens“ benötige. Daß dies jedoch nur eine Phrase ist, dazu bestimmt, das Ausland über die wahren Motive dieser außerordentlichen Aufrüstungen zu täuschen, geht aus dem ganzen Aufbau und der parteimäßigen Organisation des roten Heeres, sowie aus zahlreichen Äußerungen der Führer selbst hervor.

Der rote Generalstab hat in den letzten Jahren keine Mühen gescheut, um den Kommunismus in der Armee fest zu verankern und vor allem das Verhältnis zwischen den nicht zuverlässigen Bauern und den ergebeneren Arbeitern in der Armee zugunsten der letzteren zu ändern. Während die Armee noch im Jahre 1933 19 Prozent Arbeiter und 71 Prozent Bauern zählte, hat dieses Verhältnis sich jetzt nach den Angaben des Warbals Tuchatschewski in 43:47 Prozent geändert. Ebenso ist die prozentuale Anteilnahme der Parteimitglieder in der Armee außerordentlich gewachsen, und Tuchatschewski gab dafür die hohe Zahl von 49,3 Prozent an. Dazu kommt allerdings noch eine beträchtliche Anzahl der in dieser Aufrechnung nicht enthaltenen Mitglieder der kommunistischen Jugendverbände, deren Prozentzahl 1935 mit 24 Prozent angegeben wurde. Nahezu völlig kommunistisch ist das rote Offizierskorps, da 72 Prozent aller Regimentskommandeure, 90 Prozent aller Divisionskommandeure und 100 Prozent der Korpskommandeure Parteimitglieder sind.

Bei sämtlichen Stäben der Roten Armee befinden sich politische Kommandostellen, deren Aufgabe die kommunistische Kontrolle über die gesamte Armee ist. Sie stellt die politische Verwaltung der Wehrmacht dar und ihr obliegt nicht nur die kommunistische Erziehung der Armee, sondern als besondere Aufgabe nach außen auch die Verlegung der feindlichen Heere und Zivilbevölkerungen im Kriegsfall.

Entsprechend diesem Aufbau der Roten Armee besteht ihre Hauptaufgabe darin, der Weltrevolution zu dienen! Schon die Eidesformel des Soldaten ist bezeichnend dafür; sie lautet:

„Ich, Sohn des werktätigen Volkes, nehme den Beruf eines Kriegers der Arbeiter- und Bauernarmee auf mich und verpflichte mich, angeführt von den besten Klassen der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken und der ganzen Welt für die Sache des Sozialismus und der Brüderlichkeit der Völker meine Kräfte, noch mein Leben zu opfern.“

Niemand anders als Tuchatschewski bezeichnete die Rote Armee als einen Stoßtrupp der Weltrevolution und der rote Marschall Budjonny hat vom Sieg des Kommunismus in der Welt gesprochen, für den die Sowjetunion rüfte. In der „Pravda“ wird die Rote Armee „die Armee der proletarischen Revolution“ genannt und wiederum Tuchatschewski hat die Reform der Armee mit dem Hinweis auf die revolutionären Angriffskriege begründet, die durchgeführt werden müssen. Wenn schließlich Stalin selbst von der Armee als von „einer Armee der Weltrevolution“ sprach, die eine Besonderheit dieser proletarischen Arbeiter- und Bauernarmee sei, so beleuchtet das zur Genüge die wahren Beweggründe, die die gegenwärtigen gewaltigen Aufrüstungen der Sowjetarmee veranlaßt haben.

Der Rücktransport der italienischen Truppen

Rom, 23. August.

Nach einer amtlichen Zusammenfassung über die zum Heimtransport bestimmten Divisionen aus Italienisch-Syrien und aus Libyen ergibt sich, daß insgesamt acht Divisionen, davon sieben des normalen Landheeres, zurückgeführt werden. Drei Divisionen sind bereits vollständig heimgebracht. Die 1. Division „28. Oktober“ und die 2. Division „Veltina“ sind aus Syrien auf dem Heimweg, während mit dem Rücktransport der beiden Divisionen „Sila“ und „Cassibia“ in der nächsten Zeit begonnen werden soll. „Cassibia“ im Gange, von der am Samstag ein in Rom liegendes Infanterieregiment in der italienischen Hauptstadt feierlich empfangen wurde. Ferner sollen auch die im Libanon untergebrachten Truppen in der nächsten Zeit nach Italien zurückgeführt werden. Schließlich wird bekannt, daß die nach Italienisch-Syrien entsandene libanese Division an ihre Standorte in Libyen zurückgeführt werden soll, und daß die ersten Einheiten am Samstag in Tripolis eintreffen.

Mussolini auf Elba

Rom, 23. August.

Der italienische Regierungschef hat sich am Samstagvormittag im Flugzeug nach der Insel Elba begeben. In seiner Begleitung befanden sich der Staatssekretär des Luftfahrtministeriums Ballo und Parteileitender Storace.

Brotpreiserhöhung in Paris

Paris, 23. August.

Der Brotpreis in Paris wird am Dienstag wieder um zehn Centimes je Kilogramm erhöht und stellt sich auf diesem Zeitpunkt auf 1,90 Francs je Kilogramm. Es ist dies die dritte Brotpreiserhöhung in den letzten zehn Wochen.

Britischer Dampfer beschlagnahmt

Neue Völkerrechtsverletzung der Madrider Regierung / Englischer Panzerkreuzer unterwegs

London, 23. August.

Nach einer Meldung aus Gibraltar, die von amtlicher Londoner Stelle bestätigt wird, ist der britische 1400-Tonnen-Dampfer „Gibet Jern“, der im Fracht- und Passagierverkehr zwischen Gibraltar und Marokko verwendet wird, auf hoher See, in Meilen von Melilla entfernt, von einem Kriegsschiff der Madrider Regierung beschlagnahmt und durchsucht worden. Seitdem in das Schiff verladen, hat es bisher noch nicht in seinem Bestimmungsort, dem spanisch-marokkanischen Hafen Melilla, eingetroffen. Kreuzer erklärt von zweifelhafte Seite in Gibraltar, daß Kriegsschiffe der Madrider Regierung den englischen Dampfer festhalten und ihm die Weiterfahrt nach Melilla verweigern.

Sofort nach Eintreffen der Nachricht haben die englischen Marinebehörden in Gibraltar den Panzerkreuzer „Repulse“ angewiesen, sofort in Richtung Melilla auszufahren, um den englischen Dampfer in sicheres Geleit zu nehmen. Die zum Teil an Land befindlichen Mannschaften des englischen Kriegsschiffes wurden sofort zusammengezogen und kurze Zeit nach Erteilung des Befehls lief die „Repulse“ gefolgt.

bereit in Richtung Melilla aus, in kurzem Abstand gefolgt von dem Flottillenführerschiff „Codrington“. Der britische Zerstörer „Wolfe“ ist von Malaga nach Melilla in See gegangen.

Kreuzer meldet in diesem Zusammenhang, einen anhaltenden, aber unbefriedigenden Gerücht zufolge habe das betreffende spanische Kriegsschiff die „Gibet Jern“ beschlagnahmt und nach Malaga abgeschleppt. Das amtliche englische Nachrichtenbüro stellt den Bericht von der Aufhaltung und Durchsuchung eines englischen Dampfers der am Samstag abgegangenen Verleumdung der Madrider Regierung gegenüber, daß sie kein Durchsuchungsrecht britischer Schiffe auf hoher See beanspruchen wolle.

Madrider Antwort an England

Keine Durchsuchung britischer Schiffe.

London, 23. Aug.

Nach einer Press-Association-Meldung bezieht sich die Mitteilung der spanischen Regierung an die britische Regierung, daß sie nicht beabsichtige, irgendein Recht auf

Fünf Bischöfe in Spanien ermordet

Der Bischof von Sigüenza bei lebendigem Leibe verbrannt

Rom, 23. August.

Bei den Verfolgungen der katholischen Geistlichkeit in Spanien durch die roten Verbände wurden nach einer Zusammenfassung des „Avanti d'Italia“ bis jetzt fünf Bischöfe ermordet. Es sind die Bischöfe von Jaen, Verida, Sigüenza, Segura und Barbastro. Der Bischof von Verida wurde bei lebendigem Leibe verbrannt. Ueber den Verbleib des Bischofs von Barcelona fehlt jede Nachricht. Dagegen steht fest, daß der Madrider Bischof und der von Toledo in Sicherheit sind.

Wie Savas aus Burgos berichtet, soll der Kardinal von Tarragona, Erzbischof Vidal y Barraquer, von Milizsoldaten in Barcelona ermordet worden sein.

Giral: „In 15 bis 20 Tagen fallen Entscheidungen“

Paris, 23. August.

Wie Savas aus Madrid meldet, hat Ministerpräsident Giral erklärt, in 15 bis 20 Tagen würden Entscheidungen gefallen sein, aber der Kleintrieb könne noch monatelang dauern. Aller dem ausländischen Eigentum zugefügte Schaden würde abgegolten werden.

Sieben Offiziere in San Sebastian zum Tode verurteilt. Nach einer Meldung der „Pianquardie“ in Barcelona sind in San Sebastian sieben Offiziere wegen Teilnahme an der Militärrebellion zum Tode verurteilt worden.

Flieger bombardieren Madrid

Die Nationalisten kündigen Aufrückung aller Fronten in dieser Woche an

Valencia, 23. August.

Nach einer Meldung aus Sevilla wurde Madrid am Samstag von einer Fliegerstaffel aus Tolosa bombardiert. Ueber den Stadtteil, in denen sich die Kaserne sowie Unterstände der Milizen befinden, seien zahlreiche Bomben abgeworfen worden. Radio Sevilla erklärt dazu, die Bombenwürfe auf Madrid seien als Vergeltung für die Verhöhnung und Bombardierung offener Städte durch die Regierungstruppen aufzufassen.

Wie Radio Sevilla weiter berichtet, treffen maritimierte Milizen aus Malaga Antequera an. Nach schweren Kämpfen schlugen die nationalistischen Truppen unter der Führung des Kommandanten Berela die Marzisten zurück. Die 400 Tote und Vermundeten auf dem Schlachtfeld liegen. Der Kommandant der Truppen General Molas auf Malaga werde programmatisch vor sich. Einnahme der Stadt sei bald zu erwarten.

Kiefliges Benzinlager in Malaga ausgebrannt

London, 23. August.

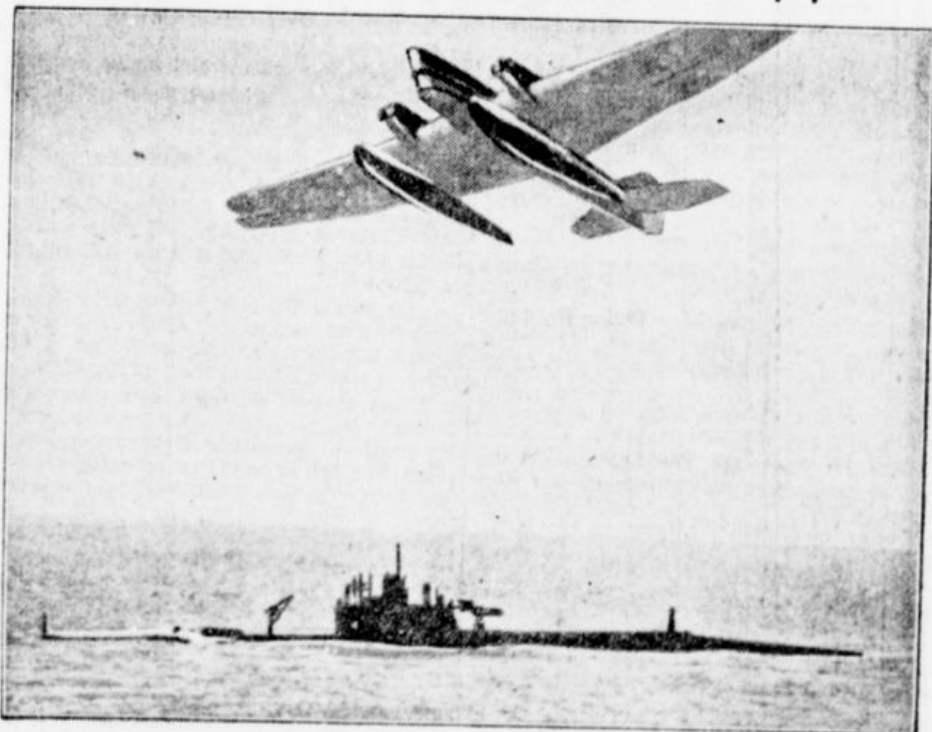
Wie Reuter aus Gibraltar meldet, soll ein großes Benzinlager der Madrider Regierung in Malaga, das eine Million Gallonen Brennstoff enthalten habe, vollkommen ausgebrannt sein. Das Lager wurde am Samstag bei einem Angriff nationalistischer Flugzeuge durch mehrere Bomben getroffen.

Schwere Verluste der roten Miliz

Paris, 23. August.

Der Rundfunksender von Sevilla teilt mit, daß am Freitag an der Guadarrama-Front die rote Miliz bei einem heftigen Angriff der Nationalisten 700 Tote und Vermundete verloren habe.

Rote U-Boote in der Ostsee



Nach den neuesten Meldungen sind die sowjetrussischen Werften in fieberhafter Tätigkeit, um die Bootszahl weiter voranzutreiben. In der Ostsee sind gegenwärtig mehr als 40 rote U-Boote vorhanden. Es handelt sich hier um moderne Boote von deutscher Antriebskraft. Auf unterem Bild sieht man ein sowjetrussisches U-Boot zusammen mit einem Seeflugzeug (Aus: „Rote Armee“ — Rote Weltrevolution — Roter Imperialismus) — Nebelungen-Verlag — Scherl-Bilderdienst-LL

Durchsuchung von Dampfern auf hoher See auszuüben, auf britische Schiffe. Die gleiche Meldung spricht von einer zufriedenstellenden Entwicklung der Lage und berichtet, daß eine Durchsuchung der französischen Neutralitätsvorläufe annehmenden italienischen Note jetzt auch in London vorliege und hier beträchtliche Zufriedenheit ausgelöst habe.

Protest der Regierung von Burgos gegen die französischen Flugzeuge

London, 23. Aug.

Nach einer Reutermeldung hat sich ein sehr vermöglicher amerikanischer Fliegeroberst, der früher der U.S.A. Luftmacht angehört und dessen Name nicht bekannt gegeben wurde, bei der Militärgruppe in Algeiras zum Eintritt in die militärische Fliegergruppe gemeldet. Weiter sagt der Bericht aus Gibraltar, daß die fünf britischen Zerstörer „Bagley“, „Keith“, „Stragen“, „Blanche“ und „Brilliant“, die sich am Abtransport von Ausländern aus spanischen Häfen beteiligt haben, nach England in See gegangen seien. Das Schlachtschiff „Queen Elizabeth“ sei nach Gibraltar gefahren, während der Kreuzer „Repulse“ von Valencia in Gibraltar angekommen sei. Zugleich seien dort die Zerstörer „Worcester“ und „Dorsetshire“ eingetroffen.

Eine Valenzer Meldung berichtet, daß die nationalistische Regierung von Burgos dem Portugiesischen Radioclub zufolge bei den Nationalen Europas und Amerika gegen die nachgewiesene Bombardierung nationalistischer Stellungen durch in Frankreich gebaute Flugzeuge Protest einlegt. 15 solcher Kriegsmaschinen mit französischen Besatzungen hätten gegen Naval, Peral und andere Orte mit Bomben belegt. Die Burgos-Regierung beabsichtige, Vertreter aller Länder zur Besichtigung der bombardierten Bezirke einzuladen.

Zwei Generäle von den roten ermordet

Genève, 23. August.

Der roten Presse von San Sebastian entnehmen wir die Meldung von der in Madrid erfolgten Ermordung der Generale Leopoldo Saro und Giraldo Salgado durch die Anarchisten. Saro war Mitglied der Diktaturregierung Primo de Rivera. Ferner wird nach der Fällung des Journalisten und katholischen Landtagsabgeordneten Bermudez Canje aus Madrid gemeldet, Canje war früher in Deutschland Berichtsherr der „Debatte“. Wegen seiner geistlichen und tendenziösen Berichterstattung gegen das Dritte Reich wurde er seinerzeit ausgewiesen. Kennzeichnend für die Madrider Mentalität ist die Tatsache, daß diese Ermordungen schamhaft verschwiegen werden. Man liest in den roten Blättern ganz harmlos: „In Madrid sind heute zwei Generäle ermordet.“

Burgos teilt mit, daß die im Alcazar von Toledo befindlichen nationalen Truppen nach wie vor den roten, die die Stadt beherrschen, Widerstand entgegenbringen und mit beispielloser Tapferkeit durchhalten. Wie wir jedoch direkt aus Burgos erfahren, bleibt das nationale Verteidigungskomitee in Burgos und lediglich das Oberkommando der Nordarmee geht nach Valladolid. Ferner erklärt General Mola, daß die kommende Woche Bewegung in alle Fronten bringen werde.

Rückkehr der Jesuiten nach Navarra

Aus Burgos wird berichtet, das Parlament von Navarra habe aus dieser Provinz bei der Proklamierung der Republik im Jahre 1931 vertriebenen Jesuiten gestattet, zurückzukehren und wolle ihnen ihre früheren Besitzungen zurückgeben. Nach einer Meldung aus Madrid wird für Sommerferienanlagen der spanischen Hauptstadt gerechnet. Aus Valabon wird berichtet, daß nach einem Ausspruch der in den Händen der Militärgruppe befindlichen Sendestationen von Coruna die Garnison von Malaga gegen die Regierungsmiliz revoltiert habe.

Wia Romanones vermitteln?

Paris, 23. August.

Der frühere spanische Ministerpräsident Graf Romanones soll, dem „Paris Soir“ zufolge, nach Frankreich nicht gehen, sondern im Einverständnis mit der Madrider Regierung bereit sein, nachdem er eine große Kautionsgehalt habe. Graf Romanones sei, gewissen Gerüchten zufolge, von der roten Regierungspartei mit einer wichtigen Sendung betraut worden, die möglicherweise die Ausöhnung der beiden Parteien anginge. Er werde sich vor allem nach Paris begeben.

Bernad Kolemeyer gewinnt den Großen Preis der Schweiz

Fünf deutsche Wagen allein am Ziel.

Bern, 23. Aug.

Auch der dritte Große Preis der Schweiz fand ganz im Zeichen der deutschen Rennwagen. Aus dem katalanischen Frib der 17 besten Fahrzeuge, über die Europas Industrie verfügt, erreichten fünf das Ziel. Diese fünf waren deutscher Herkunft, vier Auto-Union und ein Mercedes-Benz. Sieger wurde der junge Bernad Kolemeyer, der damit sein viertes großes Rennen in diesem Jahr gewann und in den Besitz des Großen Preises der Schweiz gelangte. Er schaffte die 500,000 Kilometer in der neuen Rekordzeit von 3,69,01,6 Stunden und verfehlte den Streckenrekord des Vorjahreslegenden Caracciola von 144,772 auf 161,755 Kilometer-Stunden. Hierdurch stellte er den Kundenrekord Caracciolas von 159,416 Kilometer auf 169,333 Km-Std. Den zweiten Platz belegte mit etwa 50 Sekunden Abstand Fritz, ebenfalls auf Auto-Union; vor seinem Martengetriebenen Hans Stad, der zwei Kunden juridis. Vierter wurde Agostini auf Mercedes-Benz. Da Halle ebenfalls durchlief und als Fünfter eintraf, hatte die Auto-Union ihre sämtlichen vier gemeldeten Wagen über die ganze Strecke gebracht.

Westfalen-Güd im Volksfender 1936

Sonderzug vom 27. bis 30. 8. 36 mit „Kraft durch Freude“ nach Berlin.

Nun ist die Zeit gekommen, wo sämtliche Gaue Deutschlands ihre auserwählten Vertreter zum großen Reichsrundfunkfest entfenden. Bekanntlich findet zum Ausgang des Monats in Berlin die große Rundfunkausstellung statt, und im Rahmen dieser großen Ausstellung sollen nun die Sieger im Reichsentscheid festgelegt werden.

Wir wollen uns nicht zu früh freuen, aber eins darf heute schon gesagt werden: Westfalen-Süd steht mit seinen Darbietungen (wie dem Programm zu entnehmen ist) führend an der Spitze.

3 südwestfälische Sendungen aus Berlin!

Das ist wahrlich ein gutes Omen. Denn von 32 angemeldeten Gaue kann naturgemäß nicht jeder Gau 3 Veranstaltungen belegen. Wenn die Südwestfalen noch nie bei solchen Veranstaltungen den Apparat eingestellt haben, diesmal gebietet es der Heimatpflicht, daß wir es tun. Damit aber jeder rechtzeitig auf die von uns zu gestaltenden Programmnummern aufmerksam gemacht werden kann, geben wir das Programm bereits schon heute bekannt.

Westfalen-Süd sendet:

28. 8. von 15-15.30 Uhr: „Rud-zud“ (Der Bochumer Junferpreß), Mitwirkende: Geschäftsmänner der Bochumer - Gelsenkirchener Straßenbahn-W.G.

28. 8. von 17-18 Uhr: Arbeiterchor der Roten Erde gestaltet seinen Feierabend. Hier wirken u. a. die vier lustigen Kumpels und Michael Hoyer aus Herne mit.

30. 8. von 9-10 Uhr: „Besinnlicher Frühschoppen“ (Ein Dortmund-Programme der Dortmunder Union-Brauerei).

Das ist ein Programm, das sich nicht nur sehen lassen kann, sondern das auch mit Interesse von all denjenigen erwartet wird, die an der Veranstaltung selbst als Zuhörer teilnehmen können. Wir sagen, als Zuhörer; denn tatsächlich ist es möglich, in diesen Tagen für billiges Geld in Berlin zu sein. Nicht nur der Besuch der großen Rundfunkausstellung soll den Anreiz geben, nicht nur das Mitlesen dieser südwestfälischen Reichssendungen soll ausschlaggebend sein, nein, darüber hinaus ist noch folgendes vorzusehen:

1. Befichtigung des Reichsportfeldes, 0,35 M.
2. Eisenbahnfahrt nach Potsdam und zurück, Stadtführung in Potsdam, Befichtigung des Schlosses Sanssouci, zu 2,05 M.
3. eine halbtägige Stadtführung in Berlin, 0,10 M. eine ganztägige Stadtführung mit Begleitung zur Ausstellung, 0,20 M.
4. eine große Nachtrundfahrt mit Führung, 1,10 M. Führung durch die Ausstellung durch Mitglieder des Studentenwerkes, 0,20 M.
5. Besuch des Zoo, 0,50 M.

Da schwer durchführbar, da der Kartenverkauf für die AdF-Theater bereits 4 Wochen vor der Aufführung erfolgt, so daß kurzfristig schwer Karten zu haben sind.

In Berlin werden den Teilnehmern Plakette aus Pappe, täglich in einer anderen Farbe, ausgeteilt, auf welchen die Nummer des betreffenden Tages aufgedruckt ist. Das jeweilige Tagesprogramm eines Tages ist auf den Mittageisenplakette aufgedruckt. Wir bemerken ausdrücklich, daß die Befichtigung der genannten Sehenswürdigkeiten den einzelnen Teilnehmern freisteht und die diese an Ort und Stelle bezahlen müssen. Die Karten können die Teilnehmer jeweils an für diesen Zweck besonders eingerichteten Ständen kaufen.

Am übrigen können wir noch eins verraten, daß das gesamte Reichsportfeld, wozu das Stadion, die Dietrich-Gedächtnis-Bühne, das Schwimmstadion usw. gehören, sehr wahrscheinlich noch die Zeichen des Flaggenschmuckes tragen, so daß der überwältigende Eindruck dieser gewaltigen Olympianlage genau der selbe sein wird, wie vor Beginn der Olympiade. Wie üblichweise bei allen AdF-Fahrten, so schließt auch diesmal der Fahrpreis wiederum die Fahrt, Uebernachtung und Verpflegung ein.

Der Fahrpreis beträgt 23,50 M.

Da die Abgangstation Hagen ist, so können alle Teilnehmer aus dem Gau Westfalen-Süd im Umkreis

von 100 Kilometer auf Grund ihrer AdF-Sonderzugkarte eine Fahrermäßigung von 75 Prozent bekommen, d. h. also, man zahlt vom Ausgangsort bis Hagen lediglich einen Pfennig pro Kilometer. Gleichzeitig geben wir auch schon den Fahrplan für Hin- und Rückfahrt bekannt:

Hinfahrt am 27. 8.: Hagen ab 22.00 Uhr, Schwerte ab 22.18, Brilonberg ab 22.36, Rheim-H. ab 22.58, Arnsberg ab 23.11, Weischede ab 23.36, Bestwig ab 23.52, Brilon-Wald ab 0.20, Berlin Potsdamer Bahnhof an am 28. 8. 9.14 Uhr.

Rückfahrt am 30. 8.: Berlin Potsdamer Bahnhof ab 23.30 Uhr, Brilon-Wald ab am 31. 8. 7.24 Uhr, Bestwig ab 7.41, Weischede ab 7.54, Arnsberg ab 8.13, Rheim-H. ab 8.23, Brilonberg ab 8.41, Schwerte ab 8.58, Hagen an 9.14 Uhr.

Zu diesem Sonderzug liegt bereits eine größere Anzahl von Anmeldungen vor, so daß wir nur dringend empfehlen können, mit der sofortigen Anmeldung bei den Kreisämtern, Orts- und Betriebswarten der Deutschen Arbeitsfront, NSG „Kraft durch Freude“, Gau Westfalen-Süd, nicht zu zögern.

Um noch einmal Irrtümern entgegenzutreten, verweisen wir ausdrücklich, daß die Abfahrt nicht, wie in der Presse bekanntgegeben, am 26. 8., sondern erst am 27. 8. ab Hagen erfolgt.

Diese große Rundfunkfahrt kann mit Stolz und Recht als der glänzendste Höhepunkt der Reichsfahrt betrachtet werden. Westfalen-Süd sendet von Berlin! Westfalen-Süd fährt also auch nach Berlin! Darum jeder, der mitkommen kann, auf zum großen Reichsentscheid während der Funkausstellung 1936 in Berlin.

Mit „Kraft durch Freude“ zur Insel Juist

vom 27. 8. bis 5. 9. Fahrpreis: RM. 40.—

Aus dem dichtbesiedelten Industriegebiet fährt der Zug bereits nach wenigen Stunden durch die lichten

Grünflächen des Bielefeld-Landes bis zur Küstenstation Norddeich. In festlichem Flaggenschmuck liegen die Dampfer, nur wenige Meter vom Zuge entfernt, an der Hafenmauer zur zweitägigen Seefahrt bereit. Zum erstenmal nimmt das weite Meer die landgewohnten Urlauber auf. Die großen emtigen Schaufelräder zu beiden Seiten des Schiffes hinterlassen breite Schaumstreifen, die beweisen, daß die Fahrt oft im Jidack vorwärts geht, um die erforderliche Wassertiefe zu gewinnen. Ueber die sonnenbeschienenen, silberne Meeresfläche ziehen die Dampfer ihre gewohnte Wassertrage entlang, von freischwebenden Möven begleitet dem Ziel entgegen, zur Insel Juist. Nach Anlandgehen bringen schmutze, gelbe Wagen der Inselbahn die Urlauber über die drei Kilometer lange Mole zum eigentlichen Anlandebahnhof. Juist ist eine schmale Insel, an deren landigen Hängen die oft stürmische Brandung verhaucht. Einzigartig wirkt der 17 Kilometer lange, von Bäumen unterbrochene Strand und die unschätzbare Weite des ewigen Meeres. Trotz der ausgedehnten Länge von 17 Kilometer hat die Insel Juist nur eine Breite von rund 500 Meter, so daß man von allen Häusern in zwei bis drei Minuten zum Strand gelangen kann. Der schmale Landstreifen läßt die Wunder des Seeklimas unbehindert heilkräftig wirken. Erfahrungsgemäß ist gerade das Augustwetter auf Juist, im Gegenlag zu anderen Bädern, durchaus geeignet, hier keinen Sommerurlaub zu verbringen. Wer in den windgeschützten Dünenbetten träumend gelegen hat und gestärkt nach Abwechslung und Zeitvertreib verlangt, kann sich an der Jagd nach Seebunden und Wasservögeln beteiligen.

Absteher mit Motor- und Segelbooten sind auch für die „Kraft durch Freude“-Urlauber erwünscht. Mit Wagen und Reiterpferden kann sich jeder durch einen Ausflug zur Vogelinsel Remmert einen interessanten Ferientag verschaffen. Dabei am Goldfisch-Teich, vorüber an dem auf hoher Düne thronenden Aussichtsturm „Wilhelmshöhe“ kann man zu Fuß den Kaiserflugplatz erreichen. Wer sich tagsüber in dem heißen Sand der Dünen gelangt hat, der begrüßt die kühlende Abendluft, der wandert durch die windgeschützten Dünen zu den einladenden Gaststätten, wo bei Musik und Tanz manch unvergesslicher Tag seinen Abschluß findet.

Zu dieser letzten Nordseefahrt des Gaus Westfalen-Süd müssen die Anmeldungen sofort bei allen Dienststellen, sowie Orts- und Betriebsparten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ erfolgen.

Ein deutscher Spanienflüchtling erzählt

In den letzten Tagen traf in Bochum eine deutsche Spanienflüchtlingsfamilie, die glücklich nach wochenlang ausgestandenen schweren Gefahren der Hölle von Spanien entronnen ist, ein. Aus ihren Erzählungen über die Verhältnisse in Spanien fanden wir die Berichte der deutschen Presse über die Greuel und Morde der spanischen Faschisten in dem Bürgerkrieg bestätigt. Der Flüchtling, seit vielen Jahren in einer Verlags- und Betriebsniederlage eines großen Industriebetriebes an der nordspanischen Küste als Ingenieur beschäftigt, hat sich, seine dreifache Familie und viele Auslandsflüchtlinge aus der von den spanischen Faschisten nach Belgien geflohenen Gijón am Biscaya-Meerbusen unter dem Schutze des deutschen Kreuzers Köln und der diesem beistehenden deutschen Torpedoboote aus höchster Gefahr glücklich in Sicherheit bringen können. Ein italienischer Frachtdampfer nahm die große Zahl der Flüchtlinge aus Gijón unter dem Schutz der deutschen Kriegsschiffe auf und brachte sie zur französischen Küste. Während der Ueberfahrt bot die italienische Schiffsbefehlshaber den Flüchtlingen, die nicht viel mehr als ihr nacktes Leben aus dem Herkennel hatten retten können, liebevolle Unterkunft und Verpflegung. Die Offiziere des Schiffes überließen den Frauen und Kindern der Flüchtlinge ihre Kabinen, während sie auf Deck die Nächte verbrachten. An der französischen Küste abgesetzt, wurden sie per Bahn nach Paris weiterbefördert. Nicht erneut über ihre Rettung richteten die Flüchtlinge Dankschreiben an die italienische und deutsche Regierung für den erwiesenen Schutz in schwerer Gefahr.

Von Paris aus legte der Ingenieur mit seiner Familie die Reise nach Bochum fort. Während war es anzusehen, wie das 3-jährige Töchterchen der Familie seine beiden Puppen behütete, die es als einziges aus seiner spanischen Heimat hat mitnehmen

können. Die Flüchtlinge sind des höchsten Lobes voll für den Schutz, den die Befehlshaber des deutschen Kriegsschiffes ihnen und den Flüchtlingen anderer Nationalitäten gewährt haben. Ueberhaupt wirkte sich die Annahme der deutschen Kreuzer und Torpedoboote in den spanischen Gewässern namentlich für die in den spanischen Hafenstädten mohnenden Auslandsdeutschen beruhigend aus. Man empfinde es dankbar, daß die deutsche Regierung energisch und schnell mehrere Kriegsschiffe nach Spanien beordert habe. Die Annahme der deutschen Kriegsschiffe habe sich sofort vorteilhaft für die höchst bedrohliche Lage der Auslandsdeutschen in den spanischen Hafen- und Industriezentren bemerkbar gemacht. Wie all gekommene Flüchtlinge, hat auch die in Bochum anjuridischere Familie all ihr Hab und Gut über das Wirken der deutschen Unterstützungssaktion aus, die jeder Flüchtling aufrichtig wohlwollend empfindet, wenn er, dem Greuel entronnen, seinen Fuß wieder auf deutschen Boden lege. Aus den Erzählungen des Ingenieurs war zu entnehmen, daß er mit seiner Familie Wochen des Schreckens hinter sich hat. Da sein Haus in der genannten Hafenstadt in der Nähe einer von der roten Miliz belagerten Militärkaserne lag, mußte er sich mit seiner Familie wochenlang in Kellerräumen aufhalten, da die oberen Teile seines Hauses ständig den Geschossen der beiden feindlichen Parteien ausgesetzt war. Ungeachtet des Gemeinfeuers wagte er in einer sehr dunklen Nacht mit seiner Familie aus der Gefahrenzone in das dem Hafen nahegelegene Haus eines Freundes zu flüchten und von dort den Weg zu dem Schiffe zu finden, das die Flüchtlinge unter dem Schutze des deutschen Kriegsschiffes sicher aus den spanischen Gewässern brachte. Nach einigen Tagen des Bochumer Aufenthaltes ist die Flüchtlingfamilie nach Herne weitergereist, um dort einige Zeit zu bleiben.

Fluglehrer Franz Bock landete in Herne

Hernes Flugplatz? — Erst 20 Interessenten. — Nach der Landung weit über 1000. Ein meisterhafter Flug.

Samstag nachmittag gegen 5.30 Uhr landete in der Nähe des Stadtparkes Fluglehrer Franz Bock, Herne, Bahnhofstraße 44, aus 1100 Meter Höhe.

Ich sah einen Segelflieger landen!

„Rrrr, das Telefon klingelt, nach dem Annehmen des Hörers erfolgt die kurze Meldung: „Heute nachmittag landet Fluglehrer Bock beim Stadtpark in Herne.“ Ich war zuerst geneigt, die Meldung als einen Aprilscherz aufzufassen. Wegen der vorgeordneten Zeit ließ ich aber diesen Gedanken schnell wieder fallen und lenkte meine Schritte zum Stadtpark. Ziel — „Hippemühle“. Dort war aber auch nichts festzustellen, was an Vorbereitungen für die Landung eines Fliegers hindeutete. Also zurück an der „Schlegel-Brauerei“ vorbei in Richtung — — — „Grünwald“. Auf dem Wege dorthin bemerkte ich hinter der Friedhofskapelle Horsthausen ein alleinstehendes Auto und weiterhin, mehr nach rechts herüber, abermals ein Auto mit Anhänger und ebenso einige Weislein und Männlein. Beim Näherkommen entpuppte sich einige Männlein als Flugpiloten, die sich um das Zustandekommen eines Kaufens bemühten, der, wie sich später herausstellte, bei der Ankunft des Fliegers angesetzt wurde. Somit war nur noch zu sehen, wie ein Bauer sein Feld umflügte, und daß es sich hierbei um Acker handelte, die nicht so unbekannt vorfielen. Kurz nach dem Krieg hatten die jetzigen Schmarz-Weislein vom Herne-Samm hier einen Fußballplatz errichtet und nach viel früher, etwa von 1908-1912, die heimliche Fußball-Familie. Alte Erinnerungen aus Hernes Stein-

zeitfußball tauchten vor meinen Augen auf, die dann und wann durch das Summen eines in der Nähe oder auch Weite dahereisenden Fliegers oder durch das Aufklappen eines ansehnlichen „Körperpaars“ unterbrochen wurden. Ich lernte dann weiter den Geschäftsführer des Södingen Fliegerflugpunktes kennen, Herrn Ellert, der mir aber bestätigte, daß tatsächlich der Fluglehrer Bock erwartet würde. Bis zu dessen Eintreffen vernahm ich weiter aus dem Munde des Herrn Ellert die sehr erfreuliche Kunde, daß es seit einiger Zeit in der Herne Segelfliegergruppe mit kleinen Schritten vorwärts gehe. Diese Mitteilung wurde mir dann später von Herrn Hilbring hundertprozentig bestätigt. Es wurde dann schnell ein altes Bündnis dahingehend erneuert, im „Herner Anzeiger“, genau wie vorher, auch für die Zukunft den Bestreben des Flugports tatkräftige Unterstützung zu gewähren. Anzumerken war auch Dr. Dittmann, ein warmherziger Förder des Herne Segelflugs, ein getroffen, um sich die letzten Vorbereitungen anzusehen, bis auf einmal der Ruf erklang: „Sie kommen!“ Ich war natürlich erstaunt, daß sogar zwei Segelflugzeuge am Horizont erschienen, hatte ich doch so Gelegenheit, der Landung zweier Segelflugzeuge beizumohnen. Aber da wurde ich schnell eines anderen belehrt, daß nämlich die erste Maschine ein Klemmflugzeug sei und den Schleppflieger für das eigentliche Segelflugzeug belege. Also schon wieder einmal etwas dazu gelernt.

Etwas bald konnte ich die Vertupplung beider Flugzeuge erkennen, sie flogen beide hintereinander, hübsch ausgerichtet, aber über das Stadtpark gelände hinweg. Wie mir dann später Fluglehrer Franz Bock erklärte, hätte er in Richtung Riemke bei 1100

Meter Höhe sein Segelflugzeug von der Klemm-Maschine gelöst, um über Herne einige Runden zu fliegen und sich dann seine Landungsstelle auszusuchen. Hier sei ihm das angezeigte Feuer richtungweisend gewesen, vor allem auch deswegen, um durch den Abzug des Rauches in den unteren Regionen die Windrichtung zu ermitteln und so die Landungsmöglichkeit endgültig festzulegen. Aber vorher führte unter Herne Junge noch einige Schleifen aus, einmal fiel er, dann land er wieder Anflug an Wolken, an warme Luftströmungen (Thermik), die ihn wiederum ein Ansteigen ermöglichten. Die ganzen Vorführungen verliefen jedenfalls große Sicherheit und viel Geschick, die als Abschluß eine meisterhafte Landung im Gefolge hatten. Nur etwa 15 Meter setzte Fluglehrer Franz Bock über das Stoppelfeld hinweg und schon stand sein Segelflugzeug „Reptun“, leicht und unbebädigt.

Fürwahr, unter den gegebenen Verhältnissen eine meisterhafte Leistung.

Eine Zigarette, dann zahlreiche Glückwünsche hatte der wagemutige Lenker des Segelflugzeuges entgegenzunehmen. Am Ru war die Umgebung schwarz von Menschen. Aus allen Ecken, Winkeln und Kanten strömten die Scharen herbei. Man hatte genug zu tun, den Flugzeugführer mit seinem „Reptun“ vor Schaden zu bewahren. Jeder wollte sich einmal den kühnen Piloten und seine Maschine aus nächster Nähe ansehen. Alle hatten reichlich dazu Gelegenheit, weil Franz Bock noch der alte ist, nichts überhebliches war bei ihm festzustellen, er lachte und freute sich über den geglückten Flug. Warum er sich aber zu diesem Absteiger entschloß, darüber war nichts zu erfahren. Ich aber nehme an, daß er den Absteigenden durch die Tat bewelsen wollte, wie in unserer Herne Ortsgruppe der Flieger gearbeitet wird. Seine praktische Vorführung war ein glänzendes Beispiel dafür,

welch beherer Geist unsere Herne Flieger befeelt.

So konnten es dann nicht ausbleiben, daß jeder sich eine Plakette für 10 Pf. kaufte, um dieser Bewegung Dank zu wissen für ihre unermüdete Arbeit.

Das Lied der Werkbraut am 24. 8. 1936.

Morgen will mein Schatz verreisen...
Morgen will mein Schatz verreisen...
Abchied nehmen mit Gewalt,
Draußen singen schon die Vögel,
Singen schon die Vögel in dem dunkelgrünen Wald.
Ach, es ist so schwer, auseinanderzugehen,
Wenn die Hoffnung nicht wär' auf ein Wieder-
lebenswohl, lebenswohl, lebenswohl, auf Wiedersehen!

Sahen einst zwei Turkelstaben
wohl auf einem grünen Ast.
Wo sich zwei Verliebte schieden,
da verwelkt Laub und Gras.
Ach, es ist ja so schwer, auseinanderzugehen...

Laub und Gras, das mag verwelken,
aber unsere Liebe nicht.
Du kommst mir aus meinen Augen,
aber aus dem Herzen nicht.
Ach, es ist ja so schwer...

Eine Schwalbe macht keinen Sommer,
weil sie gleich die erste ist;
und mein Liebchen macht mirummer,
ob sie gleich die Schöne ist.
Ach, es ist ja so schwer...

Epistel auf, ihr Musikanten,
spiele und ein Abschiedslied
meinem Liebchen zum Gefallen;
mag verbleiben, wenn es will.
Ach, es ist ja so schwer...

Westfront 1936

Eröffnung der Eiseren Kunstausstellung.

Esien, 22. August.

Samstag vormittag fand vor einem großen Kreis von kunstinteressierten Gästen, Vertretern der Partei und kommunaler Dienststellen sowie zahlreichen Sachleuten des westdeutschen Gebietes die Eröffnung der Kunstausstellung „Westfront 1936“ statt. Der in würdevollem Rahmen vor sich gehende Feier ging eine als Aufführung vermittelte Bläserkomposition des Eiseren Tonmeisters Oskar Gerster in der Darbietung des Ruhrlandorchesters unter Leitung von Musikdirektor Dr. Smittig voraus, eine kraftvoll und klar gegliederte Arbeit feistlichen Charakters, die vorzüglich den Eindruck machte.

Die Begrüßung der Gäste und die Vermittlung des Dankes an alle, welche die Ausstellung fördern halfen, besonders an die Stadt Esien und ihren Oberbürgermeister, hatte Albert Manfoni, der Direktor der Bauwerkerschule, ab. Zum Sinn und von der Bedeutung der Kunst in unserer Zeit und von dem, was diese Ausstellung will und zeigen kann, sprach in klarer und bekenntnisvoller Art der Hauptbegrüßer der „Westfront 1936“ der Gaukulturwart R. Kelter. Er deutete die Fortschritte seit 1933 an und sprach von dem Bemühen der Künstler, den Willen, zu einer neuen Kunstform mit neuen Inhalten zu gelangen, erkennbar werden zu lassen, und von der größtmöglichen Freiheit des Kunstschaffens, die in diesem Staat dem Künstler gegeben sei.

An diese aussagekräftig formulierten Darlegungen knüpfte dann der Eiseren Oberbürgermeister Dr. Reismann an. Er sprach in längeren Ausführungen an, die hart von persönlichen Erlebnissen und Erkenntnissen getragen waren. Ausgehend von den Gelehen aller Kunstschaffenden beleuchtete er die erste Aufgabe der deutschen Kunst der vertieften und verinnerlichten Ausdrucksgestaltung und stellte dagegen den verlebendigen, wenn auch geschäftigen Anteil der Juden im künstlerischen Betrieb. „Seit hundert Jahren“, so lautete der Redner, „sind die jüdischen Künstler immer im Vorberand des ausbleibenden Interesses; aber es ist nichts übrig geblieben. Es gibt nicht einen großen jüdischen Künstler in der ganzen Welt, denn sie schaffen ohne den göttlichen Funken in sich, sie schaffen niemals wie der richtige Künstler, nur mit dem verbliebenen Gedanken an sich selbst, sondern sie schaffen immer nur mit der Berechnung auf persönliche Geltung. In Wirklichkeit ist der Jude völlig unfähig. Wir haben vor der Aufgabe, alle jüdischen Werte nachzuweisen.“ Dr. Reismann-Große erinnerte dann an die vor fünf Jahren fast an gleicher Stelle gezeigte Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes, an die Vertreibungen inner Schau und inner Zeit, die seine Beziehung zum Volk mehr hatte, und er erinnerte, nachdem er des Führers aus dieser Hinsicht gedacht hatte, mit dem Ausdruck der Freude, daß es ihm vergönnt sei, den Niederkunft des Kunstschaffens nach zu erleben. Die Eiseren Kunstausstellung, auf der Führer und Reichsführer wurde ein dreifaches Siegesheil ausstrahlend, dem das Singen der Nationalhymnen folgte.

Ein Kunstsaal durch die Ausstellung, der deren überhöhten architektonischen Auftrieb (Gebäude, Dürer, Burg, verantwortlich zeichnet, schloß sich an.

An anderer Stelle der heutigen Ausgabe finden übrigens die Veler einen Auszug über die letzte Arbeitsleistung, die zu lesen, nur empfohlen werden kann.

Wie ich noch weiter erfuhr, war Bock um 16.55 in den Vorbergen aufgestiegen und landete bereits um 17.25 Uhr. Schnell wurde das Flugzeug zum Anhänger gefahren, dort auseinandergenommen und fachmännisch verpackt, so daß bereits gegen 18 Uhr die Abfahrt erfolgen konnte. Die Menschenmenge versammelte sich; auch ich suchte das Stadttornier wieder zu erreichen und verließ eine Sänfte, auf der ich kurz zuvor für Herne ein Flugportliches Ereignis abgepielt hatte. Mir aber wollte nicht mehr der Gedanke aus dem Kopf:

Fliegen heißt tatsächlich fliegen!
3. M.

Wir machen es Ihnen bequem!

In folgenden Verkaufsstellen liegt der Herner Anzeiger auf und ist dort täglich zu haben. Preis jeder Ausgabe 10 Pf.

Bahnhofsbuchhandlung
Braun, Södingen, Mont-Cenis-Straße 309
Zeitungstand Kriete, Bahnhofstraße 87
Buchhandlung Deuthold, Bahnhofstraße 29
Zigarrengeschäft Meyer, Bahnhofstraße 138
Zeitungstand Rau, Bahnhofstraße 55
Zeitungstand Rau, Bahnhofstraße 26
Trinthe Witten, Mont-Cenis-Straße 9.

Geschäftsstelle des Herner Anzeigers
Hermann-Göring-Straße 8 — neben dem Postamt.

Nach langwierigen Verhandlungen wurde der berühmte und ehrwürdige Welfenschatz durch die Preussische Staatsregierung erworben und so für Deutschland gerettet. Die fahrbaren Stühle dieses Schatzes sind jetzt im Berliner Schloßmusem ausgestellt. Unser Bild zeigt links einen der Hauptstücke, das Rappeltiquiar in Gestalt einer byzantinischen Krone und rechts den Elbertus-Tragaltar, geschaffen von Elbertus aus Köln im Hildesheim oder Braunschweig 1150—1160. Beide sind Prunkstücke hochromanischen Stils (Vergle. Bild. 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100).

Westfalen blieb klarer Sieger

Germania Herne - Westfalia Herne
1:3 (0:2)

SC Germania: Kasperitz, Tillmann, Sens, Skiba, Willenberg, Schnade, Wiegand, Pionet, Kailer, Treitzsch, Nordt.
SC Westfalia: Sobota, van Haren, Krüger, Klein 2, Kroll, Niflas, Kurek, Joswias, Bonner, Gendert, Klein 1.

Bei schönstem Sommerwetter stellten sich beide Mannschaften in bester Aufstellung dem Schiedsrichter Gibien (Constantin). Das Spiel hatte gut 3000 Zuschauer zum Eröffnungsspiel der Spielzeit 1936-37 in Herne zum Kampfmannschaft gelockt, die von der Mannmannschaft bitter, dagegen von den Gästen angenehm enttäuscht wurden. Die Blauweissen hielten das, was man sich von ihnen versprochen hatte. Neben guten Einzelspieler, wie Niflas, van Haren und Bonner (leider machte dieser viel verdeckte unfaire Trickschen), bildete die Mannschaft ein geschlossenes Gefüge, die durch schnelles Abspielen des Balles und Erhalten jeder Torchance zu gefallen wußte.

Mit dem Anpfiff lagen die Gäste vor dem Tor der Germanen, und die neue Verteidigung Tillmann und Sens hatte viel Arbeit, die zahlreichen, gut vorbereiteten Angriffe zu erstickern. Diese machte hierbei der Fehler, den westfälischen Innensturm der Westfalen viel zu oft zum Schuß kommen zu lassen. Auch die Laufreihe Germanias nahm für sich in Anspruch, ein Duell mit den gefährlichen Westfalenstürmern bestehen zu können. Doch im Verlauf des Spieles mußte die rotweisse Hintermannschaft einsehen, daß sie nicht mithalten konnte, und schon war eine große Rucke da, die kurz über lang zu Erfolgen der Gäste führen mußte.

Zehn Minuten sind gespielt, als Klein 1, der Linksaußen stürmt, zum ersten Erfolg kommt. Das Leder prallte an Tillmann ab und fand ungenügend für Kasperitz den Weg ins Netz. Immer mehr legte sich nun die bessere Spielweise der Gäste durch und abwärts durch den Linksaußen, der einen Eckball in der 42. Minute wunderbar einpföpfte, gelang ihnen ein weiteres Tor. Vorher hatte zwar Bonner einen Straßstoß in die Mägen gejagt, aber wegen Weils oder als direkter Straßstoß wurde dieser annulliert. Die Germanen zeigten bis hierhin rein gar nichts, es fehlte völlig der Zusammenhang, und wenn sie mal gefährlich wurden, klarte Westfalias Verteidigung mit der größten Selbstverständlichkeit.

Auch nach der Pause blieben die Westfalen weiterhin die überlegene Mannschaft, und mitunter schien es, als ob nur eine Mannschafft spielte. Schon nach zwei Spielminuten stand, wieder durch Klein 1, das Treffen 0:3 für die Gäste. Die Germanen forcierten jetzt das Tempo, aber es gelang ihnen sehr wenig. Eine wunderbare Leistung vollbrachte Sens, der der beste Germanenspieler war, als er, während der blauweissen Anhang schon sein „Hinein“ schrie, den Ball von der Linie wegstapfte und so ein sicheres Tor vorbereitete. Westfalia ließ nun vorübergehend etwas nach, wodurch die Germanen etwas besser zur Geltung kamen. Aber Torerfolge sollten sich nicht einstellen, bis endlich in der Schlussminute Wiegand einem ausfallslosen Ball nachließ, das Leder von der Linie einflachte, wo es Pionet zum ersten und einzigen Gegentor einbrachte. Dieser Torerfolg, obwohl nur noch 10 Minuten im Feld, war für die Leistungen der letzten 10 Minuten verdient. Skiba wurde wegen Unfairness des Feldes verwiesen.

Die Gastmannschaft, geschloffen sehr gut, hatte in Niflas, van Haren, Bonner und Joswias ihre besten Spieler. In dieser Form, die sich noch steigern läßt, hat die Mannschaft begründete Hoffnungen auf einen achbaren Platz in der kommenden Meisterschaft. In der Germanen-Mannschaft sah man mitunter guten Einzelspieler, dagegen zeigte das Mannschaftsgefüge bedenkliche Mängel, die unbedingt ausgemerzt werden müssen, will man in den kommenden Jahren einen achbaren Gegner abgeben. Was die Blauweissen zeigten, war wirklich nicht dazu angetan, mit Vertrauen in die Zukunft zu leben. Gemäß es war nur ein Gesellschaftsspiel, daher wollen wir uns einer allzu scharfen Kritik enthalten, aber einige Spieler müssen unbedingt ehrgeiziger werden. Schiedsrichter Gibien haben mir schon besser. Germania Ref. — Westfalia Ref. 3:1.

Fortuna schlug Westfalia Herne erneut.

Fortuna Herne 1 — Westfalia Herne 1:4 (2:1).

Das Ergebnis dieses Spieles zeigte so recht die eigenbüchliche Stärke der Fortunen. Obwohl sie das schwere Spiel des Vortages hinter sich hatten, legten sie den alten Rivalen erneut recht eindeutig herein. Westfalias sprichwörtliches Red gegen Fortuna kam auch in diesem Spiel erneut klar zum Ausdruck. So stand die erste Halbzeit durchweg im Zeichen der Fortenhäuser, welche den Fortunen technisch klar voraus waren. Fortuna spielte im ersten Spielabschnitt sehr verhalten, konnte sich aber dennoch die Führung sichern. Schon in der 8. Minute glückte dem Halbrechten Fortuna ein Durchbruch und 1:0 stand der Kampf. Westfalias Vorteil im Spielfeld kam nach diesem Tor noch klarer zum Ausdruck, aber Tore wollten nicht fallen. Ein 11-Meter-Ball für Westfalia wurde von diesem zum Ausgleich verwandelt. Keiner hätte geglaubt, daß dieses das einzige Tor der Westfalia bleiben sollte. Fortuna war um diese Zeit nicht recht bei der Sache. In der Schlussminute der ersten Halbzeit war es wieder Fortuna Halbrechter, welcher durchschlug und ein 2. Tor schloß. Gleich darauf war Halbrecht. Man nahm nun allgemein an, daß Fortuna auf Grund des vortäglichen Spieles abwarten würde, man war dann aber maßlos erstaunt, als die Fortunen das Kommando übernahmen und die Fortenhäuser nicht recht zur Geltung kommen ließen. So erreichten die Fortunen in der 25. Minute durch ihren Rechtsaußen den 3. Treffer, dem in der 35. Minute durch 11-Meter-Ball der 4. Treffer durch den Mittelstürmer von Fortuna folgte. Das Spiel wurde jederzeit fair und ritterlich unter guter Schiedsrichterleitung durchgeführt.

Fortuna Herne 1. A. — Westfalia Herne 1. A. 2:2.

Haushoch wurde der VfB. Bönig in Castrop geschlagen.

Castrop 02 H. — VfB. Bönig 1. 8:0 (4:0).

Eine ziemlich Pöckung mußte die Böniger aus Castrop mitnehmen, sie bekamen dort einen Bezirksklassen-Vorgeschmack. Das Gelände der Castrop behagte den Bönigern nicht, stark machte sich zudem das Spiel des Vortages bemerkbar, oder vielmehr die Mädel bei den Herne Fortunen. Bönig spielte ohne den linken Verteidiger, Castrop hatte alle Leute zur Stelle. Wohl 10 Minuten hielten die Böniger dem Castrober stand, dann aber liefen sie vollständig ab. So lagen sie beim Seitenwechsel schon mit 4:0 im Nachteil. Auch nach der Pause zeigten die Böniger herzlich wenig. Die Mannschafft fand sich ein-

fach nicht und wurde von den Castropen, welche übrigens ein blendendes Spiel lieferten, überfahren. Castrop 02 Ref. — VfB. Bönig Ref. 3:0.

Castrop 02 H. — VfB. Bönig H. 8:0.

Auch die Alten Herren der Castropen waren nicht so human, um den Alten des VfB. Bönig ein Ehren-tor zukommen zu lassen. Die wurden glatt mit 6:0 geschlagen. Die Torpanne der Castropen betrug aus drei Spielen 17:0.

Der VfB. Herne-Süd in Welper knapp geschlagen.

SpV. Welper — VfB. Herne-Süd 7:5 (3:1).

Die Aussichten auf einen Gewinn des Spieles waren für die Süder gleich sehr gering, da sie mit fünf Erläutungen den Kampf aufnehmen mußten und vor allen Dingen ihre gute Verteidigung nicht zur Stelle hatten. Immerhin hielten sie sich noch sehr tapfer. Sie gingen sogar in der 10. Minute durch ihren Halblinken in Führung. Mühten aber dann den Halblinken das Wort überlassen, welche bis zur Halbzeit eine 3:1-Führung durch ihren Halbrechten, Mittelstürmer und Linksaußen herausholten. Der Torhüter Welpers war aber noch nicht gestillt und gleich vom Wiederanstich an jagten sie mächtig los und erzielten ihr 4. Tor, ehe überhaupt ein Herne am Ball war. Diesen Vorsprung erhöhte Welpers Mittelstürmer in der 10. Minute auf 5:1. Welper ließ nun im Gefühl des sicheren Sieges nach, hatte aber die Rechnung ohne Herne-Süd gemacht, welche alle Register ihres Könnens zogen, so daß es nach einer Viertelstunde 5:5 hieß. Halblinker, Mittelstürmer und Rechtsaußen der Herne waren die glücklichen Torchützen. Das war den Welpern dann doch zu bunt. Aus klarer Meisterschaft kamen sie zwar zum 6. Tor und kurz vor Schluß auch noch zum 7. Erfolg. SpV. Welper 2. — VfB. Herne-Süd 2. 0:2.

VfB. Herne-Süd 1. A. — Gelsenkirchen 07 1. A. 1:2.

VfB. Herne-Süd 2. A. — Gelsenkirchen 07 2. A. 2:4.

Rasenport Holthausen auch wieder auf dem Plan.

Rasenport Holthausen 1. — Castrop 11 1. A. 1:0 (1:0).

In Holthausen traten die Rasenportler nun auch wieder in Aktion und landeten gleich einen beachtlichen Sieg über die Castropen Nachbarn. Das Spiel war in der ersten Halbzeit vollständig ausgeglichen, beiderseitig kämpfte man verblissen um den Sieg. Die Holthäuser waren glücklicher und gingen mit 1:0 in die Pause. Nach der Pause ließen die Castropen etwas nach und wurden von den Holthäusern dann mit 4:1 verdient geschlagen.

Rasenport Holthausen 2. — Castrop 11 2. A. 4:3.

Holthausen 1. A. — Constantin 1. A. 1:2.

Holthausen 2. A. — Constantin 2. A. 3:4.

Holthausen 3. A. — Westf. Herne 3. A. 8:3 (Samst.).

SpV. Sodingen 1. — Sp. u. Sp. Gerthe 1. A. 4:3 (3:2).

Einen interessanten Kampf gab es beim Sportverein Sodingen, wofür die Nachbarn aus Gerthe bewiesen, daß sie sich den Aufstieg zur ersten Kreis-Klasse nicht durch Glück verdient haben. Sie legten gleich mächtig los und stellten den Sportverein vorerst ziemlich matt. Nach 25. Minuten Spielzeit hieß es schon 2:0 für die Gerther. Nun aber war es den Gastgebern dazu zu viel, sie drehten mächtig auf. Der Rechtsaußen erzielte das erste Tor. Zwei weitere Tore des Sodinger Halbrechten sorgten für den Halbzeitstand. Die Gerther gaben sich aber noch lange nicht geschlagen und erzielten bald nach der Pause den Ausgleich. Nun legte ein erbittertes Ringen um den Sieg ein, der dem Sportverein Sodingen kurze vor Schluß beizugehen war.

SpV. Sodingen 2. — Sp. u. Sp. Gerthe 2. 10:0.

Fortuna großes Spiel gegen den VfB. Bönig.

Samstag:

Fortuna Herne 1 — VfB. Bönig 1:1 (0:1).

Der VfB. Bönig erschien mit Erlaub im Tor, dann sah man einen anderen linken Läufer, welcher aber an die Fähigkeiten des alten Läufers nicht heranreichte und zudem reichlich und unnützig hart spielte. Im Sturm fehlte der Halblinke Wanda, dafür hatte man den Halbrechten mit dieser Aufgabe betraut, den Rechtsaußen auf halbwegs gelegt und auf Rechtsaußen einen Erläutmann eingestellt, welcher verlagte. Ueberhaupt hatte die Unbelegung im Sturm diesen jeden Zusammenhang genommen. Gut waren nur Bönigs Schlußdrei und der Mittelstürmer, welcher sich aber nicht ausgab. Die Böniger waren in Technik und Ballbehandlung ihrem Gegner etwas überlegen, dafür war aber der Kampfsgeist Fortunas weit besser als der der Böniger. Auch die Fortunen hatten einige Erläutleute zur Stelle, welche sich gut bewährten. Ihre besten Leute waren der Torwart und der Halblinke, auch der Linksaußen ging noch an. Der Rechtsaußen spielte ebenso unnützig hart wie Bönigs linker Läufer. Das Innen-schieden war verdient. Der Schiedsrichter konnte in seinen Entscheidungen nicht immer gefallen.

Der VfB. Bönig war für die Fortunen der rechte Gegner zur Vorbereitung für die Meisterschaft, sie zeigten den Fortunen, daß sie unbedingt mehr Härte ins Spiel bringen müssen, wenn sie in der 1. Kreis-Klasse bestehen wollen. Ohne unfair zu sein, spielten die Böniger hart. Weitere solche Gegner können nur von Nutzen für Fortuna sein.

Mit nur 9 Mann begannen die Fortunen, konnten aber bis zur Vervollständigung der Mannschafft das Spiel offen halten. Das Treffen war weiterhin ausgeglichen, und erst in der 22. Minute kam Bönig aus einer Rechtsflanke durch den Halblinken zum einzigen Tor. Kurz vor Seitenwechsel verlor Fortuna Mittelstürmer freitend, was auch einmal Bönigs Linksaußen ebenlogut konnte. In der Halbzeit überreichte der Vereinsführer Humpert vom VfB. Bönig den Fortunen einen prächtigen Gladiolustrank mit den Böniger Vereinsfarben, wobei er ihnen seine Glückwünsche zum Aufstieg ausdrückte. Nach der Pause gaben die Böniger fast durchweg den Ton an, konnten aber Fortunas Schlußleute nicht überwinden. Fortunas Durchbrüche waren dafür immer gefährlich. Ein solcher Durchbruch brachte den Linksaußen Fortuna vor das Böniger Tor, seine präzise Flanke konnte der Halbrechte mühelos einlenken. Hiernach war das Spiel wieder verteilt, zu Tore kam keine Mannschafft mehr.

Fortuna 1. A. — VfB. Bönig 1. A. 0:5.

Hania Herne 1 — Fortuna Wanne 1 8:0 (4:0).

Geradezu Klassenunterschied gab es auf dem Hauptplatz zu sehen. Fortuna Wanne war nicht in gewohnter Form, man hatte auch nicht die komplette Mannschafft zur Stelle. Bei Hania waren zwei jugendliche Spieler eingestellt, welche sich gut einführten. Schon beim Seitenwechsel hatten die Herne eine 4:0-Führung erzielt. Sie ließen auch danach nicht locker und knallten den Wannern vier weitere Tore ins Gehäuse. Das war wieder einmal Hania in alter Form. Wird diese Form nun anhalten?

SpV. Herne 16 — VfC-Falkenhof Herne 3:1.

Die Fortenhäuser nahmen dieses Spiel mit einigen Erläutungen an und trafen auf einen guten Gegner, welcher einen verdienten Sieg landete.

VfC. Rapen 1 — VfC-Falkenhof Herne 1:2.

Am gestrigen Sonntag waren die Fortenhäuser mit einer besseren Mannschafft zur Stelle und brachten aus Rapen einen knappen, aber verdienten Sieg mit heim.

Austria Wien

wurde in Dublin von den Bohemians mit 5:4 (1:2) Treffern besiegt.

Großer Sieg des Herne Turnklubs auf dem Hartfortbergfest.

Der neue Gaumeister ist der Herne Turnklub.

Einen sensationellen Erfolg konnte der Herne Turnklub auf dem Hartfortberg verbinden, wofür er die Gaumeisterschaft im Vereins-Mannschafftsturn im Volkssturnen errang, so daß ihm Eintracht Dortmund und Münster 62 den Vortritt lassen mußten.

1. und Gaumeister: Herne Turnklub 965 Pkt.
2. Eintracht Dortmund 896,5 Pkt.
3. Münster 1862 879,5 Pkt.

man n, Katisch und Hagen waren hieran vorwiegend beteiligt. Eine Bumslandung bei letzterem legte den Flugbetrieb für den ganzen Tag lahm. Soweit die Männer bei den erforderlichen Aufstellungsarbeiten nicht benötigt wurden, hatten diese wiederum bei Schließparks.

Der folgende Morgen sah die Herne bereits recht früh an der Arbeit. Es wurden eine Reihe möglicher Stürze ausgeführt. Es war der an Erfolge reichste Schließtag.

Die Startziffer schwoll auf 35 an diesem Tage an.

Gewiß wäre sie noch weit höher ausgefallen, wenn nicht ein mehrstündiger Regen den Flugdienst unterbrochen hätte. Außerdem war die Mannschafft auf Wunsch der Flugplatzverwaltung noch beim Einstiegen einer Rekonstruktion behilflich, die der Landesgruppe penbauprüfer Dipl.-Ing. Eichhorn entworfen hatten. Ueber die Flugeigenschaften dieses Flugzeuges, das für die Teilnahme an dem kurzzeitig laufenden Rhön-Wettbewerb bestimmt war, kann vorläufig endgültiges noch nicht gesagt werden.

Katisch, Hagen, Köhler, Brennholt 2. Köhler und Schulz bekamen Starts von 10-20 Sekunden Dauer. Die erforderliche Sicherheit läßt allerdings noch zu wünschen übrig, und die weitere Schulung bei starken Winden wird schon deutlich zeigen, merkt die A-Reife inzwischen erlangt hat. Dastig, Reinert und Nidel, die A-Piloten, erhielten „Trostflats“ von gleicher Dauer.

Der Donnerstag morgen brachte leider sehr bald Regen und stürmischen Wind, so daß nur Katisch und Hagen zu 15-Sekunden-Flügen kamen. Eine zweite Bumslandung machte erhebliche Reparaturarbeiten erforderlich, so daß wieder kostbare Zeit verlor. Der Rest des Vormittags wurde mit der Reparatur von Club 2 zugebracht, deren Verteidigung nunmehr vollendet war, so daß die A-Piloten Reinert, Dastig, Lindemann sich erstmalig in das „Grunau-G“ legen konnten, was ihnen sichtlich große Freude bereitete, denn jeder A-Pilot brennt naturgemäß darauf, von dem „offenen“ auf das „geschlossene“ Flugzeug, das eine vorläufige Verteidigung aufweist, hinüber zu wechseln. Jeder erhielt 3 Starts zunächst vom mittleren, dann vom oberen Steinberg, mit denen Fluglehrer Bod, der inzwischen die Schulung wieder übernommen hatte, sehr wohl zufrieden sein konnte. Nach dem Flugdienst wurde bis spät in die Nacht fleißig repariert, desgleichen auch noch am Vormittag des nächsten Tages. Der Nachmittag brachte endlich wieder Flugdienst bei der Gruppe, die zuvor noch bei Starts der Fluglehrer Bod und Maurer behilflich war, die aus Anlaß eines Besuches einer Gesellschaft aus Griechenland, die von der Olympiade zurückkehrte, ausgeführt wurden. Zum Start kamen alsdann noch Kuchner, Brennholt 2, Hagen, Köhler und Köhler. Am folgenden Tage nochmals dieselben und dazu noch Katisch, Hausmann und Schulz, Kuchner, Brennholt und Köhler erreichten dabei 10-17 Sekunden Dauer. Im Laufe des Nachmittags versuchte Fluglehrer Bod auf einem Bahn 2 thermisch zu segeln. Das Wetter war zwar nicht besonders günstig, doch konnte er sich innerhalb 20 Minuten lang in etwa 600 Meter Höhe, wie ein Raubvogel immer freilebend, halten. Die Mannschafft war ihm bei den Startvorbereitungen in kameradschaftlicher Weise stets behilflich. Am Spätnachmittag kamen am Wibrat noch eine Anzahl kleiner Starts zustande.

Den Schlußtag begann die Mannschafft bereits mit dem Hahnenfressen. Dieser Rebell braute noch um den „Rauben Hang“, als Fluglehrer Bod die Höhe erklomm, um nach dem Wende Ausschau zu halten. Galt es doch, einem Kameraden aus der Werkstat, der die Arbeit der Herne Gruppe an ihren beschädigten Flugzeugen in stets gleicher kameradschaftlicher Weise unterstützte, zur V-Prüfung zu verhelfen. Bis um 7 Uhr früh waren dann auch nach rastloser Tätigkeit 2 A-Flüge gelungen. Inzwischen eintretendes Umschlagen des Windes nach dem Kirchgang zwang zur Aufgabe der weiteren Flüge vom Rauben Hang. Am Vorberg wurde alsdann die Anfänger-schulung fortgesetzt, wobei Salzburger und Köhler zu kurzen Starts kamen. Lindemann und Grämer hatten das Glück, der erstere nochmal, der zweite zum ersten Mal in das Grunau-G zu kommen. Lindemann konnte dabei die A-Reife erlangen, während Dastig und Reinert leer ausgingen, da sie es vorzogen „in die Wälder zu gehen“.

So endete der 8-Tage-Kursus alles in allem gehen recht abwechslungs- und erfolgreich. Mancher Wunsch blieb zweifellos noch offen. Keiner hat selbstverständlich genug Starts gehabt. Mancher wird sich aber auch die Frage vorlegen: Langsam voran oder schnell mit Bumslandung und Reparatur? Für die Beteiligten sollte die Frage eigentlich beantwortet sein.

Die Hige war zeitweilig auch recht unerträglich. Die körperliche Verfassung mancher der Jungmänner auch nicht immer stabil genug und den Strapazen gewachsen, so daß die Einsicht des Fluglehrers mit ausgiebigen Erholungspausen nicht sparte. Alle Kurs-teilnehmer konnten daher am Sonntagabend gesund und munter in die Heimat zurückfahren und macher, der sich auf das Brummen des braunen „Mercedes-Benz“ bei der Rückfahrt nicht genug freuen konnte, wird mit feiler Fliegersehnsucht die nächste Fahrt in die Borkenberge erwarten. Ist doch sein Ziel immer wieder daselbe, und immer wieder das neue: Wirt fliegen durch silberne Weiten...

Köblin schlug Herne 1. o.

Eine 1. o.-Serie in der Berliner Bodbrauerei.

An der Berliner Bodbrauerei endete der Schwere-gewichts-Meisterschaftsturn zwischen dem Titelverteidiger Herne 1. o. und dem Herausforderer Arno Köblin mit dem 1. o.-Sieg des jüngeren Borkers. In der zehnten Runde erzielte Köblin seinen Gegner mit einer harten Rechten. Dreimal ging der Meister, der sich sehr tapfer hielt, bis vier, sechs und acht zu Boden. Köhlig ohne Deckung stand er in der neutralen Ecke, als Ringrichter Pippow den Kampf abbrach und Köblin zum Sieger durch 1. o. erklärte.

Dielem Treffen voraus ging eine richtige 1. o.-Serie. Im Mittelschicht schlug der Kölner Kupp-Feistemann den sehr talentierten Tichener Skripanek in der vierten Runde 1. o. Arndt Hamann schlug den scheidenden Schwergewichtler Schmidt bereits in der zweiten Runde für die Zeit zu Boden, und nur der Königsberger Wils-tand kam über den Berliner Wozna zu einem Punktsieg.



Luftsport-Ortsgruppe Herne

Starke Förderung des fliegerischen Nachwuchses - Neue Kurse - Beachtliche Fortschritte
Erfolgreiche Wochenend- und Ferienlehre in Borkenberge.

Nachdem Ende Juni d. J. die Mitglieder des Segelflieger-Clubs Herne, soweit sie nicht durch Sonderurlaub, Beurlaubung usw. verhindert waren, nach erfolgreicher Schulprüfung das SA-Sport-abzeichen erhalten hatten, konnte neben der handwerklichen und technischen Ausbildung die fliegerische Schulung in verknüpfter Weise wieder aufgenommen werden. Hierzu erwies sich eine Neubestimmung der verantwortlichen Dienststellenleiter — Führer und Sachbearbeiter — innerhalb der Ortsgruppe Herne als notwendig, die Ortsgruppenführer Dr. Dufmann in kurzer Zeit durchführte.

Die seitdem verstrichenen 6 Wochen brachten erfreuliche Ergebnisse:

5 Mitglieder konnten Sonderkurse (Flugzeugführer, Dreier, Funter) vermittelt werden. 2 Mitglieder wurden zu Modellbaulehrgängen entsandt. 2 Mitglieder konnten die Einberufung zu Werkstattleiterturen ermöglicht werden. Für 27 Lehrer der flugwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft der Herne Volkshochschule (Weiter: Hilfs-schullehrer Hausmann) wurde ein 90stündiger Kursus in Theorie und Praxis begonnen. 15 Mitglieder der Luftsportgruppen (HJ) Herne und Sodingen wurden zu Lehrgängen in den SA-Schulen Göttersberg-Brilon, Schüren und Deringhausen abgestellt. Die Wochenendschulung in Borkenberge unter Leitung des Segelfliegerlehrers Franz Bod und Assistenz des Leiters der Abt. Segelflug B. Keiter, später W. Hilbring, erhielt starken Auftrieb. Für den Baubetrieb in der Werkstat v. d. Hendt legte sich eine Baugruppe lebhaft ein; verantwortlicher Bauleiter Ingenieur Krone. Die Leitung der Werkstat v. d. Hendt obliegt W. Hilbring, der Werkstat Leiter-Paul-Schule H. Brädel. Der Modellbau in den Luftsportgruppen wurde Modellbaulehrer Katisch unterstellt. Für die Luftsportgruppen ist ein besonderer, von der Landesgruppe vorgegebener handwerklicher Lehrgang in Vorbereitung. Den Werkstat in der Segelfliegerturn betreibt SA-Schulführer Rösler. Für die fliegerische Schulung (sog. Ortsgruppen-schulung) der Mitglieder des Segelflie-

gerturnes und der Luftsportgruppen ist die Wochenendschulung in Borkenberge von besonderer Bedeutung. Hieran teilnehmen können auch fahrende Mitglieder. Meldung bis Donnerstag. Verbilligte Fahrgelegenheit ist vorhanden. In Gruppen von 15 bis 20 Mann geht es Sonntags früh um 6 Uhr ab Werkstat v. d. Hendt. Die nächste Teilnahme brachte der 9. August d. J. mit 25 Mann und 43 Starts.

Ueber die Ferienlehre vom 10. bis 15. August d. J. liegt der folgende Bericht aus Borkenberge vor:

Die Luftsport-Ortsgruppe Herne wollte in der vergangenen Woche zu einer weiteren Schulung in den Borkenbergen. Trotz verschiedener Umstände, die unglücklicherweise zusammenströmten, kam es bei durchweg allen Teilnehmern zu erheblichen Fortschritten.

Hören wir den chronologischen Verlauf: Der erste Schulungstag, der von Willi Hilbring geleitet wurde, brachte eine erhebliche Zahl Anfänger-Starts am Wauberg, während Fluglehrer Bod die B-Vorstellung der Werkstatreferenten der Landesgruppe innehatte. Da am Kurstag einige B-Applanten teilnahmen, der für diese Zwecke an sich zur Verfügung stehende 12-m-Jagling „Helmut Wam“ am Vortagabend zu Schaden gekommen war (ein heftiger Windstoß hatte ihn beim Transport auf den Steinberg umgeworfen), wurde die Club 11 auf den Vortag verlegt, da die Club 1 als mit der Vortagverlegung nicht mehr zu belasten alterschwach für Handflüge nicht mehr geeignet wurde. Mit diesem Entschluß konnte die Gruppe vorher nicht rechnen und sie verlor sehr viel Zeit. Dank der außerordentlich hilfreichen Unterstützung der Borkenberger-Werkstat gelang es aber, beide Flugzeuge, wenn auch unter aufopfernder Arbeit aller Beteiligten, wieder startklar zu bekommen. Soweit Mannen bei den Reparaturen abkömmlich waren, halfen diese bei Flugzeugschlepptests des Fluglehrers Bennemeier, der am nächsten Tage auch die Schulung der Herne in Vertretung von Fluglehrer Bod übernahm, der zeitlich verhindert war.

Der nächste Schulungstag begann mit der Flug-tätigkeit bereits um 6 Uhr früh. In schneller Auf-einanderfolge rollte Start auf Start ab. Haus-

Die...
Kata...
Ameri...
Der...
grauame...
heute an...
Belonder...
Berichten...
von den...
mehlich si...
dieser alte...
des Land...
gespielt b...
Profil...
bekannt...
des des...
erf. für...
Staaten...
von der...
Spanien...
Kata...
den sich...
krieg gela...
Teilstellu...
Als Fre...
jeien die...
Freundlich...
auf...
des Wer...
enden. I...
stern von...
scher Bau...
herliche...
Lebensme...
Dahers ist...
die Wä...
malde ein...
gen der...
Das g...
figen B...
ses Götter...
katalonisch...
stiftung d...
aus die...
Mitarer...
zu dem...
Mitte l...
Von...
die Mau...
traulich...
Mensch...
Trüm...
das Aug...
El P...
der Artil...
besser erg...
Eine ga...
Feuerkan...
müßten...
Von...
die Brun...
Kirche, d...
des Heilig...
Blach...
Das...
meine den...
eingedrur...
tura für...
Span...
schlecht d...
schütternd...
dort in S...
menschlich...
der ältest...
licher Le...
Wie d...
die Hände...
lache, daß...
dem Neus...
latter St...
Organisat...
anstalt...
Ema...
wandten...
zum Wic...
K...
Fr...
Der...
den Läch...
„Erg...
„Hab...
Reimer i...
„Nein...
davon.“...
„Dan...
troleum...
Eiten d...
Gret...
Tant...
der Vol...
ihre Aug...
auf das...
„Dan...
schön die...
Ohr, und...
Bret...
langsam...
seine bei...
Mama i...
dieses G...
„Hab...
Augen i...
wurde d...
so daß de...
sie lieber...
toste, un...
nicht mu...
Her...
dieser d...
haben d...

